

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 235.

Halle, Freitag den 8. October
Hierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Von der Saale, d. 6. Oktbr. (Beschluss aus Nr. 234.) Wir wollen es daher der Allg. Pr. Zeitung nicht so hoch anrechnen, wenn sie in ihrer Unschuld die Baumwollspinnerei für ein entsittlichendes und knechtisches Gewerbe erklärt, aber unsern Lesern wollen wir einen Spiegel vorhalten, damit sie darin erkennen, zu welchen entsittlichten Maschinenknechten die Spinnerei erzieht. Zufällig geräth uns die Beschreibung der Maschinenspinnerei des Herrn Jung zu Hammerstein in die Hände. Diese Spinnerei ist ziemlich die älteste im Zollverein und wohl auch die bedeutendste. Wir entlehnen die Beschreibung dem Reiseberichte eines Mannes, der über sich selber das Geständniß ablegt, daß er »früher, obwohl durch theoretische Vorbildung darauf hingewiesen, eben kein sonderlicher Freund des Industriewesens gewesen ist, und mit vielen andern, die das selbe nur vom Hörensagen kennen, für eine verderbliche Richtung, wenn nicht gar einen Fluch der Gegenwart hielt.« »Doch darf ich mir« — fährt der Berichterstatter fort — »das Zeugniß geben, daß ich meiner so vor gefaßten Meinung keinen so unbeschränkten Einfluß gestattete, daß ich nicht nahe und mit offenen Augen hätte hineinsehen mögen, als sich mir die Gelegenheit dazu bot. Vor einigen Jahren, bei einer Reise durch Belgien und das nördliche Frankreich, lernte ich aus eigenem Augenschein freilich die Dinge von einer andern Seite kennen, als ich sie durch Schilderungen in Büchern und Zeitungen mir vorgestellt hatte, und als ich im Lüttichschen und in Flandern, wie im französischen Norddepartement unwillkürlich die dort in den großen Fabriken beschäftigten Arbeiter mit der landwirthschaftlichen und einem großen Theile der gewerblichen Bevölkerung bei mir zu Hause verglich, da mußte ich mir freilich, wenn auch ansfangs mit Widerwillen, gestehen, daß ein himmelweiter Unterschied bestand, der nicht zu Gunsten meiner Landsleute ausfiel. Später sah ich die großartige Industrie Großbritanniens an ihren Hauptheerden und kam mit tiefer Bewunderung vor den Wunder- schöpfungen des menschlichen Erfindungsgeistes, aber mit

dem eben so lebhaften Gefühl zurück, daß von der weitem Ausdehnung der dadurch beförderten Thätigkeit zum großen Theil das schnelle Weiterkommen der Menschheit abhängen werde.« Wir haben diese Einleitung absichtlich vorausgeschickt, weil der Verfasser des Berichts über Hammerstein und dessen angeblich »entsittlichte Maschinenknechte« zu jener Zeit zu den Verehrern des Systems der Allg. Pr. Zeitung gehörte, aber später mit den wirklichen Erscheinungen und Gestaltungen des Lebens bekannt geworden, seine Theorie umtauschte gegen die goldnen Lehren der Praxis. Folgendes ist die Beschreibung.

»Die Baumwollspinnerei Hammerstein mit ihren Pertinenzgebäuden als Dampfhaus, Radhaus, Direktions- und Arbeiterwohnungen wurde von 1835 bis 1838 auf dem Rittergute gleiches Namens in dem freundlichen Wuppertthale, unterhalb Elberfeld, errichtet. Als Musteranstalt wurde sie mit den neuesten und vollkommensten Maschinen versehen; das kolossale eiserne Wasserrad von 75 Pferdekraft sammt Hilfsdampfmaschine von 40 Pferdekraft, sämtliche Getriebe und Dampfheizungsapparat aus den ersten Werkstätten Englands, und sämtliche Spinnmaschinen und Vorbereitungsapparat aus den besten Werkstätten Frankreichs bezogen. Das Etablissement enthält 24000 Spindeln, welche von 400 Menschen bedient werden, die mit ihren Familien etwa 1200 Personen ausmachen und neben den außerhalb wohnenden, für das Etablissement beschäftigten Gießern, Drechsleru u. s. w. durch die Fabrik ernährt werden. Die Arbeit dauert ununterbrochen fort, da in trocknen Sommern und kalten Wintern, bei vermindertem Wasserzufluß, die Dampfmaschine die Betriebskraft ergänzend eintritt. Die eben erwähnten 400 Arbeiter sind in 9 große Arbeitsäle von 7000 □ Fuß Fläche und 10 Fuß Höhe dergestalt vertheilt, daß die geringste Anzahl der in einem solchen in Eisen gedeckten und rein geweihten Sälen herrscht reine Luft, indem die Latrinen außerhalb der Säle angebracht sind, und die Arbeiter in jeder Etage über einen Balken dahin gelangen. Zur Handhabung der Ordnung und Sittlichkeit ist, außer dem der Anstalt vorstehenden

koordinirten zwei Direktoren für das Technische und die Verwaltung, in jedem Arbeitsaal ein Aufseher angestellt, der über die Arbeiter wacht, für die äußerste Reinlichkeit sorgt und den Schlüssel zu den Latrinen immer nur an eine einzelne Person abgibt. Das Hauptfabrikgebäude hat ein feuerfestes Treppenhaus mit steinernen Treppen, vermittelt welcher man in jeder Etage zu den Arbeitsälen gelangt, so daß die Arbeiter in einer möglichen Gefahr sich über die steinerne Treppe retten können.

Zwei vom Wasserrad und der Dampfmaschine in Bewegung gesetzte Druckpumpen heben das Wasser im Treppenhaus durch alle Etagen bis zur Dachhöhe und vor jedem Saale stehen Löschgeräthe aller Art in Bereitschaft. Außerdem sprudelt in jeder Etage am Eingange des Saales in eiserne Bassins das schönste Quellwasser zum Trinken, welches vom nächsten Berge mittels einer eignen Wasserleitung von 4000 Fuß Länge in sämtliche Stockwerke der Fabrik geführt ist.

Mit dem Etablissement ist verbunden 1) eine Freischule und Direktionshaus für 120 Kinder, mit allen Schulutensilien, Pulten, Büchern, Landkarten, Klavier u. s. w. ausgestattet, in welcher durch einen von der Fabrik besoldeten Lehrer täglich 96 Kinder Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, etwas Geographie und Geschichte und im Singen erhalten. Da der Unterricht täglich nur eine Stunde von Morgens 11—12 Uhr dauern kann, so werden keine Kinder in die Fabrik genommen, die nicht 3 Jahre vorher eine Elementarschule besucht und das gesetzliche Alter erreicht haben. Der Lehrer reicht namentlich eine Liste von denjenigen Schülern ein, die sich durch Fleiß und gutes Betragen auszeichnen. Die ältern Kinder besuchen außerdem wöchentlich mehrmal und um Ostern oft täglich den Religionsunterricht des Geistlichen; auch da tritt für die ausfallende, ziemlich bedeutende Arbeitszeit keine Lohnkürzung ein. Auch sollen, wie ich mehrfach vernommen, die Fabrikinder sich durch Fleiß, Kenntnisse und Sittlichkeit vor vielen Kindern der Ackerbaubebauung in der dasigen Gegend auszeichnen. Auch hat sich hier wie an andern Orten herausgestellt, daß manche Kinder bei dem regelmäßigen Besuche der Fabriksschule mehr lernten, als früher, wo sie aus Mangel an Aufsicht die Schule auf dem Lande zu umgehen suchten, und manche Eltern haben deshalb eigens um Aufnahme ihrer Kinder in die Spinnerei gebeten. Bei den gesetzlichen Revisionen der Schule von Seite der Behörden ist ihre Einrichtung jedesmal als nützlich und lobenswerth anerkannt worden.

2) Eine Krankenz- und Unterstützungskasse; der Fonds dazu wurde von den Fabrikeigenthümern gegründet; die Arbeiter zahlen zum bessern Fortbestand nur wenige Pfennige zu dieser nützlichen Anstalt, der ein eigens dafür besoldeter Arzt vorsteht, und aus welcher sie alle Verordnungen und Medikamente unentgeltlich erhalten. Nach den Aussagen des Fabrikarztes sowohl als des Kreisphysikus ist der Gesundheitszustand bisher immer befriedigend gewesen, was sie der regelmäßigen, nicht anstrengenden Arbeit in den freundlichen, gesunden, auf gleicher Temperatur gehaltenen Arbeitsälen, sowie der regelmäßigen Lebensweise zuschreiben, indem die Arbeiter vermöge ihres guten Verdienstes, außer der Pflanzennahrung, Fleischspeisen genießen und sich warm und gut kleiden können. Da die Trunkenheit nach dem Fabrikreglement sehr streng bestraft wird, so kommt dieses Laster selten vor, und in Folge dieser strengen Ordnung sind sogar einige früher dem Trunk ergebene, ganz

heruntergekommene Menschen seit ihrer Aufnahme in der Fabrik zu gesitteten Menschen und braven Familienvätern geworden, die sich jetzt in guten Verhältnissen befinden. Unzüchtigkeiten im Umgang beider Geschlechter sollen beläufig gar nicht vorkommen, da augenblickliche Entlassung aus der Fabrik die Folge davon ist. Gesundes Aussehen zeichnet Erwachsene und Kinder aus.

3) Eine Sparkasse, in welcher die Arbeiter ihre Ersparnisse gegen die übliche Verzinsung niederlegen, und im Fall des Bedürfnisses ungehindert darüber verfügen können. Die wohlthätige Anstalt nimmt den besten Fortgang, obgleich die Arbeiter, wie ich vernahm, im Anfang die Sache argwöhnisch betrachteten und in dem Wahn gestanden haben, sich durch solche Einlagen an den Fabrikherrn zu fetten. Durch die gute Behandlung und bei näherer Einsicht in diese Einrichtung gewannen sie jedoch mit der Zeit Vertrauen; die nach der Fabrik übergesiedelten Familien tilgten zuerst ihre Schulden, schafften sich dann schönere Kleidung und Hausgeräthe an und fingen zuletzt an, in die Sparkasse einzulegen, so daß Manche jetzt schon ein schönes Sümmechen zurückgelegt haben. Es ist hundertfach durch die Erfahrung bewiesen und hat sich auch zu Hammerstein bewährt, daß das Beispiel des Sparens mächtiger auf die Arbeiter wirkt, als alle Ermahnungen; auch wird es in größern Spinnereien Jedem möglich, etwas zu erübrigen, da die Arbeit in der Fabrik größtentheils nach Stückzahl und dem Fleiß bezahlt wird, und der geschickte Arbeiter nicht allein sein Arbeitsquantum, sondern auch noch eine, mit demselben steigende Prämie erhält und seinen Verdienst bis zu einem Thaler per Tag steigern kann. Daß darin aber eine mächtige Triebfeder für den fleißigen Arbeiter liegt, wird wohl kaum einer Ermahnung bedürfen.

4) Eine Nähsschule, in welcher die jungen Mädchen, während der 6 Sommermonate, nach beendigter Arbeit des Abends von 7—8 Uhr unentgeltlichen Unterricht im Zuschneiden von Hemden und Kleidungsstücken und im Nähen von der Gattin des Gutsverwalters erhalten, damit sie, wenn sie später Hausfrauen werden, dieser im Hausstande nothwendigen Arbeiten kundig sind. Diese Schule wird durchschnittlich von 50—60 Mädchen besucht.

In den Vorsälen der Fabrik wird um 8 Uhr das Frühstück, um 12 Uhr von den entfernter Wohnenden das Mittagessen, um 4 Uhr das Vesperbrod gegessen, während die Fabrik stillsteht. Der größere Theil der Fabrikarbeiter wohnt in der Nähe des Etablissements; 75 Familien wohnen in 18, auf dem Grund und Boden des Guts Hammerstein größtentheils neu erbauten steinernen, gesunden und zerstreut liegenden Häusern. Jede Familie hat ihren eigenen Garten und ihr eignes Stück Kartoffelland, welches ihr nach Bedürfnis zugemessen und von ihr bearbeitet wird. Im Sommer soll man um 7 Uhr nach Schluß der Arbeit die Familienväter und Familienmütter, sowie die größern Kinder emsig mit Jäten und Bearbeiten der Gärten und Kartoffeln beschäftigt finden, auch sollen die Leute diese Arbeit gleichsam als eine Erholung betrachten, was wohl den besten Beweis liefert, wie wenig anstrengend die Fabrikarbeit ist. Diese Arbeit in der freien Natur erhält die Gesundheit und verhütet das Laster, dessen sicherstes Vorbeugungsmittel eine solche Arbeit ist. So kann sich denn auch die schöne Spinnerei Hammerstein rühmen, oft schon aus Bettlern ordentliche dem Gemeinwesen dienende Menschen gemacht und die Arbeit verbannt zu haben. Der Wehthzins ist äußerst gering, nämlich 8—12 Thlr., was einen großen

Gegensatz gegen die nahe Stadt bildet, wo, wie mir versichert ward, an 30—40 Thlr. für eine minderschöne und gesunde Wohnung gezahlt werden muß. Der Gutsverwalter nimmt regelmäßig alle Wohnungen in Augenschein und ermahnt zur Ordnung und zur Reinlichkeit. Alle Wohnungen müssen einmal im Jahre geweißt werden, und in jeder derselben hängt eine von der Polizei genehmigte Polizeiordnung, nach welcher sich der Bewohner zu richten hat. Auf diese Art ist allenthalben auf die menschenfreundlichste Weise für den Arbeiter gesorgt und ihm Gelegenheit gegeben, seine Arbeitskräfte auf eine Weise zu verwerthen, daß er nicht nur sein Auskommen sich verschaffen, sondern bei mäßiger Anstrengung auch etwas erübrigen kann. Er ist im Stande, seinen Haushalt, was Einnahme und Ausgabe betrifft, für das ganze Jahr zu machen, da die Arbeit ununterbrochen fortschreitet. Auch sieht er seine Zukunft gesichert, da der Fabrikeigenthümer bei gutem Betragen einen geübten Arbeiter lieber behalten, als ihn durch einen neuen, vielleicht ungebühten ersetzen wird, auch der Erstere sein Etablissement wegen des darin steckenden Kapitals ohne Unterbrechung fortzutreiben sich genöthigt sieht, es mögen gute oder schlimme Geschäftswendungen hereinbrechen. Wer von Sklaverei sprechen will, von Lehnherrschaft und andern dergleichen Lieblingsausdrücken unsrer Zeit, verräth nur, daß er sich nie die Mühe genommen, die Verhältnisse durch Augenschein kennen zu lernen. Der Arbeiter steht seinem Arbeitgeber gegenüber eben so frei da, als der erste Angestellte in einem Bankhaus oder irgend einem andern großartigen Geschäft seinem Chef gegenüber. Niemand kann ihn halten, sobald er der gesetzlichen gegenseitigen Kündigungsfrist genügt; zu jeder Zeit kann er in solchem Falle die Fabrik verlassen und in eine ihm günstiger erscheinende eintreten. Da die Auszahlungen an die Arbeiter immer durch die Eigenthümer geschehen, so bleiben diese in steter Berührung mit den Arbeitern und haben Gelegenheit, sie mit Rath und That zu unterstützen, so wie auf alle andere Weise deren geistiges und leibliches Wohl wahrzunehmen.

Bei solchen industriellen Etablissements, in welchen die Leute in geschlossenen Räumen arbeiten, wo der Vater, wie in Hammerstein, meistens seine eignen Kinder als Anmacher und Einstecker an der Maschine und unter seiner beständigen Aufsicht hat, kann sehr viel von menschenfreundlichen Eigenthümern auf die Moralität des Volks gewirkt werden, und es wäre zu wünschen, wenn im deutschen Vaterlande unter dem Schutze entsprechender Zollgesetze noch viele solcher nützlichen, das Proletariat abwehrenden, Unterhalt und Wohlstand verbreitenden Anstalten entstanden, während man jetzt ein wahrhaftes Entsetzen blicken läßt, wenn man von größerer Ausdehnung dieser Anlagen spricht, und, wie vor einigen Jahren, auf die Vorstellung der deutschen Spinner an einem deutschen Hofe, von Seiten sehr hochgestellter und einflußreicher Personen geschehen sein soll, diesem Abscheu durch Redensarten, wie: „Wir wünschen keine Spinnereien!“ Worte leih. Möge bald eine bessere Ueberzeugung an jener Stelle Platz greifen.“

So weit die Beschreibung der Spinnerei Hammerstein. Der Bericht stammt aus dem Jahre 1845; der Schluß ist aber so abgefaßt, als wäre er erst heute geschrieben, als hätte dem Verfasser die Allg. Pr. Zeitung mit ihren »Maschinenknechten« und »entsittlichenden Gewerben« vorgelegen. Die rheinische Spinnerei ist nicht etwa die einzige, über welches wir so Vortheilhaftes berichten können. Die andern

Anlagen haben ähnlichen Anspruch gleicher Berücksichtigung, denn auch sie tragen zur Vermehrung der Arbeit und zur Verminderung des so sehr gefürchteten Proletariats bei. Wir erinnern nur an die Spinnerei des Herrn von Eichthal in St. Blasien, des Herrn von Schäßler in Augsburg, an die größern Spinnereien in Preußen zu Ullersdorf, Eisersdorf, Reiffe, Niedermerzdorf, Köln, Bonn, Braunswerth, Derschlag, Cromford, Elberfeld, Neviges, Sonnborn, Mühlheim, Gladbach, Odenkirchen, Rheindt, Mörs, Münster, Bocholt, Barmen und Jungenthal, welches den Besitzern von Hammerstein gehört. Wir rufen uns ferner die 137 Spinnereien des Königreichs Sachsen ins Gedächtniß und gedenken der Anlagen, welche mit großem Kostenaufwande die preussische Seehandlung gemacht hat. Es wird uns schwer zu glauben, die Allg. Preuß. Zeitung werde zu behaupten wagen, die Seehandlung, dieses so berühmte preussische Staatsinstitut, habe Anlagen gegründet, in denen »entsittlichende und knechtische Gewerbe« betrieben und die Arbeiter zu »Maschinenknechten« erzogen würden. Eine solche Beschuldigung müssen wir als eine unüberlegte Phrase mit Entrüstung von uns weisen.

Schweiz.

Basel, d. 29. September. Nachdem die Versammlung der Philologen und Schulmänner von ihrem Präsidenten, Hrn. Prof. Gerlach, herzlich willkommen geheißen, mehrere laufende Geschäfte erledigt und das Bureau mit den Herren Prof. Wackernagel und Dr. Streuber von Basel, Dr. Eckstein von Halle und Prof. Bögelin von Zürich besetzt hatte, hielt der Präsident einen ausgezeichneten Eröffnungs-vortrag, in welchem er mit hoher Klarheit und Rednergabe jene bedeutungsvolle Zeit schilderte, wo in Basel ein neues wissenschaftliches Leben erwacht war, indem er den Gang der philologischen Studien in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts in unserer Stadt darstellte. Während war am Schlusse die dankbare Erinnerung an den im Laufe des Jahres dahin geschiedenen Jacobs, das schöne Vorbild aller wahren Humanität. Nach Herrn Professor Gerlach trat noch Herr Professor Müller auf, und sprach über das Verhältniß der mexikanischen Alterthümer zu dem Alterthum und der Religionsgeschichte überhaupt, mit Berücksichtigung der Basler Sammlung, die bereits im neuen Museum aufgestellt ist. Ein Gastmahl, wozu die Gesellschaft von dem Comité eingeladen war, war belebt durch heitere und gemüthliche Trinksprüche in Prosa und Poesie; besonders anziehend war die Rede Ludwig Uhlands. Hierauf fand bei dem herrlichsten Wetter eine Spazierfahrt nach dem schön gelegenen Arlesheim statt, wozu an 40 hiesige Privaten ihre Equipagen bereitwilligst angeboten hatten. Endlich Abends vereinigte man sich wieder in den freundlichen Räumen des neuen Gesellschaftshauses an der Rheinbrücke. Die Zahl der Theilnehmer ist bereits nahe an 200. Unter den fernern Angekommenen bemerkten wir: Rector Pahl aus Lüdingen, Caesar aus Marburg, Dr. Wolff aus Kottweil, Professor Bögelin und Waiters aus Zürich, Ruetschi und Zahn aus Bern, Stöber von Mühlhausen.

Freie Gemeinde.

Sonntag 2 Uhr Versammlung. (Vortrag.)

Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Der unter dem Marienbibliothekgebäude befindliche, bisher an den Fleischermeister Herrn Wilhelm Friedrich Schliack vermietete Keller soll von jetzt ab anderweit auf 6 Jahre meistbietend vermietet werden.

Hierzu ist Termin auf den 14. October c. 3 Uhr Nachmittags in meiner Expedition (Brüderstraße Nr. 206) anberaumt.

Halle, den 6. October 1847.

Der Justiz-Commissar
Fritsch.

Edictalladung.

Es ist die Theilung der Gemeinschaft der hohen, mittlern und niedern Jagd in dem Forstdistrikt Rabenhorn, Naußiger Flur, welche den Rittergütern Klosterdondorf und Naußig zusetzt, beantragt worden. Anmeldungstermin steht

den 15. Decbr. c. Vormittags 11 Uhr hier an, und es werden alle Diejenigen, welche bei obiger Theilung ein Interesse haben, zur Angabe und Nachweisung ihrer Ansprüche in demselben bei Vermeidung der Präclusion aufgefordert.

Cölleda, den 19. Sept. 1847.

Königl. Preuß. Jagd-Theilungs-Commission.
Beck.

Bei **C. A. Schwetschke u. Sohn** in Halle ist zu haben:

Dr. Aug. Schulze:

Die Weintrauben-Kur.

Eine Darstellung der zweckmäßigsten Anwendung und ausgezeichneten Heilwirkungen der Weinbeeren gegen viele hartnäckige und langwierige Krankheiten, namentlich: Ruhr, Unterleibsbeschwerden, Verdauungsfehler, Hämorrhoiden, Milzkrankheiten, Magenkrampf, Magenentzündung, Magensäure, Hypochondrie, Hysterie, allgemeine Krämpfe, Gelbsucht, unregelmäßige Leibesöffnung, Schwindelsucht, Podagra, Flechten, Krätze, Herzkrankheiten und Scharbock.

Zweite Auflage. 8. Geh.

Preis: 10 Sgr.

Zu Anfertigung schriftlicher, außergerichtlicher Arbeiten **aller Art** concessionirt, halte ich mein bekanntes »**Schreib-Büreau**« bestens empfohlen, und bitte um fernere gütige zahlreiche Aufträge angelegentlichst.

M. Louis,

Leipzigerstraße Nr. 298.

Einige Knechte und Vieh-Mägde finden sogleich gutes Unterkommen durch Frau Fleckinger, große Klausstraße Nr. 876.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung in Betreff der Ausbietung der Lieferungen der Speisungsgegenstände für die diesseitige Königliche Strafanstalt pro 1848 vom 1. d. Mts. wird hiermit nachträglich noch annonciert, daß in dem angefügten Licitationstermine, den 11. d. auch noch

90 Ctr. sogenannte Graupenstückchen und einige 20 Wispel gute Speise-Kartoffeln (letztere kommen in Quantitäten von 4 bis 5 Wispel zur Ausbietung) zur Lieferung an den Mindestfordernden ausgetoten werden.

Halle, den 6. October 1847.

Der Director der Königlichen Straf-Anstalt.
v. Boffe.

Bei F. Kuhnt in Eisleben ist erschienen und in der Kümmlerschen Verlags- u. Sort.-Buchhandl. in Halle, bei A. Lossier in Cönnern, sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Fröhlich, Commers-Liederbuch f. Deutschlands Liedertafeln. Preis 10 Sgr.

Dieses Commersbuch enthält 58 der beliebt. Volks- u. Trinklieder f. vierstimm. Männergesang, darunter mehrere sehr werthvolle Original-Compositionen, und hat den Zweck, bei Excursionen, bei Zusammenkünften mehrerer Vereine, bei Sängerkosten, sowie zu allen fröhlichen Gelegenheiten ein steter Begleiter jedes Sängers zu sein.

Verkauf von Korbweiden.

Montag den 18. October c. früh 10 Uhr sollen auf den Klein-Dölziger Wiesen eine bedeutende Partie reifer Korbweiden an den Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Sonntag, Montag und Dienstag den 10., 11. und 12. October zur Dorfkirmes bei gut besetztem Orchester ladet zum Tanzvergnügen ein
Bernstein in Passendorf.

Für Engros- und Detail-Geschäfte suche ich einige junge Männer als Lehrlinge unter sehr billigen Bedingungen; ebenso finden **brauchbare Commis**, aber nur solche, stets gute Stellen durch mich.
W. Hachtmann in Halle a/Saale.

Nachruf

an Herrn Pastor Dr. Zschiesche, bei seinem Abgange von hier nach Halberstadt.

Wir fühlen uns gedungen, Ihnen ein herzliches Lebewohl nachzurufen. Empfangen Sie unsern Dank für die lebendige, kräftige und zugleich liebevolle Predigt, mit der Sie uns, so lange Sie hier waren, erweckt und erbaut haben, die zu Herzen ging, weil sie vom Herzen kam. Wir danken für den Eifer, mit dem Sie sowohl die kirchlichen als die anderweitigen Interessen der Gemeinde vertraten, für die Theilnahme, die Sie, ohne Ansehn der Person, jedem unter uns bewiesen haben. Möge Gott auch Ihrem ferneren Wirken seinen Segen geben!
Die Gemeinde zu Dobitz.

2 Stuben, Kammern nebst Küche und Zubehör, nach vorn heraus, sind sofort zu vermieten große Klausstraße Nr. 826.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich nur auf diesem Wege

Wilhelmine Künigel,
Louis Meißner.

Naumburg, d. 3. October 1847.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr starb nach zwochentlichem Krankheit, am Nervenfieber, mein guter Ehegatte, Bruder und unser Schwiegersohn, der Gutsbesitzer Johann Friedrich Christian Wagner jun., im 41. Lebensjahre. Dieser harte Verlust ist uns unerföglich, und nur die Hoffnung auf Jenwärts ist unsere Trösterin. Seinen und unsern Freunden widmen wir diese Anzeige, und bitten um stille Theilnahme.

Beesenstedt und Jhlewig,
den 6. October 1847.

Wilhelmine Wagner geb. Krake,
Ehegattin.

August Wagner, Bruder.
Gottfried Krake, } Schwiegereltern.
Johanne Krake, }

Bei unserer Abreise von hier nach Aiterode bei Ermsleben sagen wir lieben Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl und empfehlen uns ihrem freundlichen Andenken.

Thaldorf, den 5. October 1847.

Der Lehrer Just und Frau.

Freitag, den 8. October 1847.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 6ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 73,815; 3 Gewinne zu 400 Thlr. fielen auf Nr. 4332, 72,545 und 79,042, 4 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 22,497, 23,216, 36,317 und 37,721; und 8 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 12,291, 20,404, 35,470, 40,135, 52,948, 58,622, 63,081 und 73,428.

Berlin, den 5. October 1847.

Königl. General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Oct. Se. Maj. der König haben geruht: Den bisherigen Geheimen Finanzrath Friedrich Albrecht Immanuel Mellin zum Geheimen Ober-Finanzrath und den bisherigen Ober-Regierungsrath Otto Wilhelm Moritz von Koenen zu Breslau zum Geheimen Finanzrathe und vortragenden Rathe beim Finanz-Ministerium zu ernennen; so wie

Dem Oekonomie-Commissarius Herzberg zu Stendal den Amts-Charakter »Oekonomie-Commissions-Rath« zu verleihen.

Die Ernennung des Ober-Landesgerichts-Assessors Gericke zu Halberstadt zum Justiz-Commissarius zu Osterwieck und zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Halberstadt ist auf den Antrag des Gericke zurückgenommen.

Der königl. hannoversche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf zu In- und Knyphausen, ist von Hannover hier angekommen.

Dem Vernehmen nach werden von preussischer Seite die Hrn. Wegner, Geh. Ober-Postrath, und Friedrich, Geh. Hofrath und Director des Curs-Büreaus, zu dem Post-Congress nach Dresden abgehen. Der Erstere hat sich mit der ihm eigenen Geschäftskennntniß und Umsicht auf eine ausgezeichnete Weise der auf Vereinbarungen bezüglichen Mission in Paris entledigt. Aber auch hier ist ihm mehrfach angedeutet worden, daß man dergleichen Vereinbarungen um so williger eingehen würde, wenn sie Sache der gesammten deutschen Staaten sein werde. Uebrigens vertritt der erste Bevollmächtigte Preußens auch die Interessen der Anhaltischen, Lippeschen, Schwarzburgischen und Waldeckischen Staaten, die sämmtlich schon in Beziehung auf gewisse Postämter mit Preußen in naher Verbindung stehen, und in deren Ländern sich schon seit mehreren Jahren preussische Postämter befinden. Nach den neuesten amtlichen Listen befinden sich, Hamburg eingeschlossen, ein preussisches Ober-Postamt und elf Postämter im Auslande. Das in der Liste noch aufgeführte zwölfte preussische Postamt ist, wie bekannt, im Laufe dieses Sommers aufgelöst worden (Kraufau).

Berlin, d. 5. October. (Allg. Pr. Ztg.) In Nr. 274 unseres Blattes (s. auch Nr. 232 d. Cour.) haben wir die Erwiderung Sr. Majestät des Königs auf den Allerhöchstdenselben von dem Ober-Bürgermeister in Münster ausgebrachten Toast nach einer Korrespondenz aus West-

phalen wiedergegeben; seitdem sind wir in Besitz einer getreuen Aufzeichnung der von Sr. Majestät gesprochenen Worte gelangt, die wir unseren Lesern in Nachstehendem mitzutheilen uns beeilen. Se. Majestät waren zu einer Liedertafel eingeladen; nachdem mehrere Gesänge trefflich ausgeführt waren und der Ober-Bürgermeister die Gesundheit des Königs ausgebracht hatte, erwiederten Se. Majestät mit Bezug auf die Liedertafel und ihre Gesänge:

»Wer deutschen Wein vor sich hat, der schenke ein! Rein, fest und wahr, das giebt eine gute Harmonie! Das haben wir so eben vernommen! Rein, fest und wahr hab' Ich Münster vor dreißig Jahren gefunden, als Ich es zuerst besuchte, und immer seitdem. So hat sich die Stadt bewährt, als Zwietracht gesät ward, so war das Wort seiner Abgeordneten auf dem großen Landtage zu Berlin, so begegnen Mir die freundlichen Antlitz seiner Söhne und Töchter auf den Gassen, wenn Ich komme und gehe, so sind eben die Töne erklingen, mit denen die gastfreie Stadt heute unsere Herzen erfreut. Dafür aber, daß dem also ist, spreche Ich hier aus der Tiefe des Herzens Meinen Dank, Meine Anerkennung aus und fordere Sie auf, Meine Herren, trinken Sie mit Mir auf das Wohl der lieben, treuen, gastfreien Stadt.«

Königsberg, d. 3. October. In dem kleinen, etwa 2000 Einwohner fassenden Nachbarstädtchen Landsberg, will ein großer, wo nicht der größte Theil der Einwohnerschaft eine freie evangelische Gemeinde bilden, oder, was ihnen einfacher erscheint, zur Königsberger freien Gemeinde übertreten. Es herrscht in dem kleinen Ort eine religiöse Aufregung, wie sie unter den sonst sehr kaltblütigen und indifferenten Bewohnern desselben nie gekannt ist. Den Anlaß hierzu hat besonders der Umstand gegeben, daß man den Landsbergern einen Geistlichen geben will, gegen welchen die Mehrzahl derselben eine entschiedene Abneigung hegt.

Vom Rhein, Ende September. Die Rheinschifffahrts-Commission in Mainz ist noch immer versammelt. Preußen hat bekanntlich den Vorschlag gemacht, die sämmtlichen Schifffahrts-Abgaben um 50 pCt. herabzusetzen; Nassau aber hat diesem Vorschlag seinerseits den Antrag entgegengestellt, den Tarif für die Fahrt zu Berg dem Tarif für die Thalfahrt gleichzustellen, was den ersteren um ein Drittel reduciren würde. Baiern und Baden sind für den Antrag Preußens, werden aber, wie Preußen selbst, eventuell auch für den Antrag Nassau's stimmen; Frankreich wird jeder Reductio seine Zustimmung geben, Holland hält zu Nassau. Hessen indeß ist nur unter der Bedingung mit dem einen oder anderen Antrag einverstanden, daß Preußen die für den preussischen Rhein für gewisse Waaren zur Zeit bewilligten Freiheiten aufhebt. Man glaubt indeß, diesen Widerstand zu besiegen, und dann dürfte der Antrag Nassau's die meisten Chancen für sich haben, da diejenigen Uferstaaten, welche das Mehr im Antrage Preußens zu bewilligen geneigt sind, sich ohne Zweifel auch zu diesem Weniger verstehen werden.

Italien.

Von der italienischen Grenze, d. 26. Septbr.

Eine wichtige Nachricht, die freilich vorerst nur als unverbürgtes Gerücht zu gelten hat, verbreitet sich immer allgemeiner, nämlich von Abhaltung eines allgemeinen Conciliums, wofür die Prälaten der katholischen Christenheit wiederholt ihre Stimme erheben. Sollte sich die Sache verwirklichen, so wird die Regierungs-Epoche Pius IX. dadurch noch eine größere allgemeine Wichtigkeit gewinnen, als ihr selbst seine neuesten politischen Reformen leihen können.

Rom, d. 23. September. Die heutige Südpost überbringt uns in verschiedenen Briefen einstimmig die Nachricht, daß die neapolitanische Regierung aus Furcht vor einer andern politischen Explosion alle ihre in Palermo stationirten zahlreichen Mauthtruppen (Grenzjäger) sowie die Guardia urbana (Stadtsoldaten) der Umgegend hat entwaffnen lassen. Aus Neapel selbst detachirt sie noch immer nach den verschiedensten Gegenden des Landes Truppen, und der Aufstand in Calabrien beschäftigt in diesem Augenblicke die beiden Generale Statella und Nunziante noch immer. — Im Kirchenstaate ist es im Ganzen ruhig; doch kamen auch zu Forli und Bologna in vergangener Woche unangenehme Auftritte vor.

Rom, d. 24. September. Eine Menge Gerüchte circuliren über die Vorfälle und die Besetzung von Salerno (etwa 5 Meilen von Neapel). Da aber sichere Nachrichten darüber bis dato gänzlich fehlen, so lassen wir dieselben bis zu näherer Kunde auf sich beruhen. In dem Gefechte, worin die königl. Truppen geschlagen wurden, bestand die Anzahl derselben aus 4000 M. Man kann daraus auf die Stärke der Gegner schließen, an deren Spitze Romeo stand. Nach einem andern Gerüchte sollen zwei Stück Geschütz in Palermo in die Hände der Insurgenten gefallen sein. Auch dies ist unsicher; es geht aber aus alle Dem hervor, daß die gegenwärtigen Ereignisse im Königreiche Neapel höchst bedeutend sind. Nach gestern Abend von Civitavecchia eingelaufenen Nachrichten, die ein Dampfschiff dahin gebracht hat, sollen die Städte Messina, Catania und Melazzo sich wieder in den Händen der Insurgenten befinden, und das Benehmen der königl. Truppen soll wesentlich dazu beigetragen haben.

Frankreich.

Paris, d. 1. October. Das Cabinet scheint die beabsichtigte Expedition zur Unterstützung des Kaisers, von Marokko gegen Abd-el-Kader, wo nicht ganz fallen zu lassen, doch in einem viel kleineren Maßstabe, als anfänglich beabsichtigt war, verwirklichen zu wollen. Gegenbefehle wegen Einschiffung der in Südfrankreich concentrirten Truppen sind bereits abgegangen. Die Zeitung »Toulonnais« berichtet, daß bis jetzt keine Bewegung unter den in Marseille, Nîmes, Montpellier, Perpignan &c. in Besatzung stehenden Bataillonen vorgekommen sei. Einige Regimenter sollten zwar nach Algier geschickt werden, um andere seit längerer Zeit dort befindliche abzulösen, von einer sehr bemerklichen Verstärkung der dortigen Streitkräfte sei jedoch nicht die Rede mehr. In der That bemerkt man durchaus keine Vorbereitungen zu der früher beabsichtigten Truppenversendung, weder bei dem 19. Infanterieregimente in Toulon, noch bei den übrigen Linien- und leichten Truppen in den vorbezeichneten Städten. Noch ungegründeter ist das seit einiger Zeit in Umlauf gebrachte Gerücht, daß auf verschie-

denen Punkten längs der piemontesischen Grenze Truppen aufgestellt werden sollten. Die Ansichten und Gesinnungen des Königs und seiner Minister in Betreff der italienischen Angelegenheiten sind zu bekannt, als daß hierin noch irgend ein Zweifel obwalten könnte. Ludwig Philipp widerstrebt erfahrungsgemäß jeder Einmischung, welcher Art sie auch sei, in die Zustände anderer Staaten. Es versteht sich von selbst, daß hier nur von officieller Einmischung, nicht von geheimer die Rede ist. Gern möchte der König der Franzosen den europäischen Frieden und Status quo, als dessen Hauptsäule er sich betrachtet, bis zu seinem Tode wenigstens erhalten. Unsere einheimischen Parteien sind ermüdet, zum Theil auch demoralisirt, wie denn überhaupt alles bei uns einer principiellen und politischen Entartung immer mehr zuschreitet.

Das »Journal des Débats« enthält folgende Entgegnung auf einen Artikel der »Times«: Die »Times« enthalten einen Artikel, worin sie anderen englischen Blättern vorwerfen, die Ernennung des Herzogs von Numale zum General-Gouverneur von Algerien mit sehr rückhaltlosen Bemerkungen begleitet zu haben. Bis dahin ist in diesem Artikel der »Times« Alles recht gut. Aber die »Times« haben zu der Absendung eines Sohnes des Königs nach Afrika einen Grund gefunden, welchen bisher noch Niemand hervorgehoben hat. Es soll sich nämlich ganz einfach darum handeln, wenn in dem jetzigen Zustande Italiens möglicher Weise Aenderungen eintreten, in dieser Halbinsel einen Thron für den Herzog v. Numale zu finden. Das englische Blatt geht selbst so weit, daß es andeutet, der Herzog von Numale könnte wohl den Gedanken im Hintergrunde haben, seinen erlauchten Verwandten, den König von Neapel, zu verdrängen. Die »Times« fügen jedoch hinzu: Die Ausführung dieser Absichten beruht aber auf so unendlich vielen und verschiedenen Eventualitäten, daß es abgeschmackt wäre, über diesen Plan die einfachste Voraussetzung zu wagen. Diese Bemerkung scheint uns so verständig, daß sie die einzige Erwiderung ist, welche wir den »Times« darauf geben können.

Großbritannien und Irland.

London, d. 30. Sept. Die »Morning-Chronicle«, obgleich das Organ des jetzigen Ministeriums der Whigs, spricht sich in einem leitenden Artikel gegen Sir John Davis, den Gouverneur von Hongkong, aus. »Geschickt als Dolmetscher«, sagt das Blatt, »hätte er die Stelle eines Sekretärs des Gouverneurs von Hongkong ausfüllen können; aber der Gedanke, einem solchen Manne die Leitung unserer Verhältnisse mit China anzuvertrauen, welche von Tag zu Tag wichtiger und verwickelter werden, war ganz verkehrt.«

Die Königin hielt vorgestern zu Osborne eine Geheimrathssitzung, welcher außer den Ministern &c. auch der Bischof von London beiwohnte und worin ein Dankgebet für die ergiebige Ernte angeordnet ward. In derselben Geheimrathssitzung wurde auch die fernere Prorogation des Parlaments vom 12. October auf den 11. November angeordnet.

Die »Morningpost« versichert, es sei kein wahres Wort an der beabsichtigten Vermählung des Herzogs v. Wellington mit Miss Coutts. So viel ist gewiß, daß diese Dame vor einigen Tagen London verlassen, und sich nach Paris begeben hat, wo sie 3 Wochen zu verweilen gesonnen ist. Nach dieser Zeit wird sie wieder nach England zurückkehren.

donn
kaufe
ben
zum
wend
dem
unt

Ueber
gin,
den,
Fab
nigin
dern.
nien
in Di
Bani

St. S
Sech.
Sch
Kur=
Sch
Beritt
Dblit
Wityr
Großk
d
Dfpr

Vol
Amst.
Arnsh
Brl.
do. do
Berl.
do.
Bont
Bres
do. do
Chem
Köln
Göth
Gr. L
Dres
Duff
do. do
Glog
Hmb
Kiel
Leipz
Löß.
Mag
Mag
do.
N. G
do.
do. I
Nrb
DE
do.



Spanien.

Madrid, d. 27. September. Durch königliche Ordonnanz vom 23. September ist die Suspension des Verkaufes der eingezogenen Kirchen- und Klostersgüter aufgehoben worden. Eine zweite Ordonnanz vom 25. ermächtigt zum Verkauf der sogenannten proprios und regelt die Verwendung der daraus zu erwartenden Einnahmen. Außerdem veröffentlicht die »Gaceta« eine Menge, den Primärunterricht frisch anregender und ordnender Verfügungen.

Obrist Gurrea, Espartero's vormaliger Adjutant und Ueberbringer von Depeschen des Exregenten an die Königin, ist von Letzterer in einer Privataudienz empfangen worden, und hat dem General eine Lobrede gehalten, die von Isabella sehr ungnädig aufgenommen worden ist; die Königin entfernte sich ohne ein Wort auf die Rede zu erwidern. Von dem Generalcapitän Concha sind aus Catalonien befriedigende Depeschen eingelaufen: Der General trifft in diesem Augenblick entscheidende Maßregeln, und will bis Ende October die ganze Provinz von montemolinischen Banden gesäubert haben.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 6. October.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	92 1/4	91 3/4	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	93 1/2
Sech. Präm.	—	—	89 3/8	R. u. Nm. do.	3 1/2	94 5/8	94 1/8
Scheine.	—	—	—	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	89	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bl.-A.-Sch.	—	105	—
Obligat.	3 1/2	91 1/2	—	Frdrichsd'or.	—	137 1/2	133 1/2
Wipr. Pfandbr.	3 1/2	92 1/4	91 3/4	And. Goldm. à	—	12	11 1/2
Großh. Pof. do.	4	101 2/3	101 1/6	5 Zhr.	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	91 3/4	Disconto	—	3 1/2	4 1/2
Wipr. Pfandbr.	3 1/2	96 1/2	—				

Eisenbahn-Actien.

	3f.		3f.
Amst. Rott.	4	100 B.	2 Schl. Lt. B. 4 99 G.
Arnsh. Utr.	4 1/2	—	Vorsd. Magd. 4 90 1/2 G.
Brl. Anhalt.	4	115 3/4 G. 116 B.	do. Pr. B. 4 91 1/4 B.
do. do. P. Dbl.	4	—	do. Pr. A. B. 5 100 1/2 B.
Berl.-Hamb.	4	101 1/2 B.	Rhein. Stm. 4 83 1/2 B.
do. P. Dbl.	4 1/2	100 1/4 B.	do. P. Dbl. 4 —
Brl. Stettin.	4	111 1/2 B. 111 G.	do. v. St. gar 3 1/2 —
Bonn-Köln.	5	—	Sächs. Bair. 4 87 5/8 B. 87 1/8 G.
Bresl. Freib.	4	—	Sag.-Slog. 4 —
do. do. P. Dbl.	4	—	do. P. Dbl. 4 1/3 —
Chemn. Nisa.	4	—	St.-Bchw. 4 76 B.
Köln-Mind.	4	94 5/8 a 3/4 B.	do. P. Dbl. 5 99 B. 98 1/2 G.
Cöth. Bernb.	4	—	Thüringer. 4 91 1/2 B.
Er. Ob. Schl.	4	76 B.	W.-B. C.-O. 4 —
Dresd. Görl.	4	101 1/4 B.	do. P. Dbl. 5 102 G.
Düss. Elberf.	4	100 B.	Zarsk. Selo. —
do. do. P. Dbl.	4	92 B.	
Gloggnitz.	4	—	Quittungs-
Hmb. Bergd.	4	—	Bogen.
Kiel-Alton.	4	109 1/2 B.	a 4/8
Leipz. Dresd.	4	—	
Löß. Bittau.	4	—	Nach.-Mastr. 30 82 1/4 B.
Magd. Hlbf.	4	113 B.	Berg. Märk. 50 82 1/2 B.
Magd. Leipz.	4	—	Berl. Ansh. B. 45 105 3/4 B.
do. P. Dbl.	4	—	Berl. Ludwh. 70 —
N. Schl. Mf.	4	87 3/4 G. 88 1/4 B.	Brieg-Reiffe. 90 —
do. P. Dbl.	4	93 B. u. B.	d. Thür. B. 20 —
do. P. Dbl.	5	101 1/2 B.	Magd. Witt. 30 82 1/4 B.
do. III. Serie	5	99 3/2 B.	Mecklenburg 80 —
Nrdh. A. Zhd.	4	—	Nordh. F. B. 70 65 1/2 a 2/3 B.
2 Schl. Lt. A	4	106 1/4 B.	Rh. St. Pr. 70 47 G.
do. P. Dbl.	4	—	Siarg. Pof. 50 82 1/2 B. 82 B. u. B.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.)

Magdeburg, den 6. October. (Nach Wispekn.)

Weizen	—	66	—	Gerste	—	—	—
Roggen	—	48 1/2	—	Hafer	25	—	27 1/2

Getreidebericht. Berlin, den 6. October.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt:

Weizen	72—78 f.
Roggen loco neuer	44—47 3/4 f. b ₃ .
pr. Octbr.	45 1/2 Bf., 45 f. G.
pr. April/Mai k. J.	47 1/2 f. G.
Hafer 48/52 pfd.	25—28 f.
48 pfd. pr. Frühjahr	27 f.
Gerste	42—44 f.
Rübsöl loco	11 3/8 f.
Oct.	11 3/8 f.
Nov./Dec.	11 1/2 f.
Spiritus loco	27 1/2 f. b ₃ .
Frühjahr	24 1/2 f. G.

Die Preise von Roggen haben heute wieder etwas angezogen. Spiritus ebenfalls p. loco und auf Lieferung, höher bezahlt.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 6. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 3 Zoll.

am 7. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 6. October: Nr. 4 und — Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. October.

Im Kronprinzen: Hr. Landrath Major v. Einsiedel u. Hr. Steuer-Insp. Thamerus a. Gera. Frau Majorin v. Dengel u. Frl. Warschau m. Dienersch. a. Königsberg. Hr. Geh. Ober-Bau-Rath Busse u. Hr. Landbaumstr. Willich a. Berlin. Hr. Partik. Köppen u. Mad. Voigt a. Potsdam. Die Herrn. Kaufm. Elbers a. Hagen, Raumann a. Frankfurt, Hilmer a. Braunschweig. Hr. Gutsbes. Franke a. Gada. Hr. Partik. Dorfstel a. Lübeck.

Stadt Zürich: Hr. Rittergutsbes. Grocholski a. Rußland. Hr. Prof. Piper u. Hr. Kaufm. Burchardt a. Berlin. Hr. Fabrik. Zannasch a. Bernburg. Die Herrn. Kaufm. Gail a. Gießen, Firsch a. Bielefeld, Fricke a. Amsterdam, Gölzer a. Braunschweig, Möllers a. Offenbach, Schramm a. Kassel.

Goldnen Ring: Hr. Pred. Meinhäusen a. Bukau. Hr. Cand. Seyffert a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Dwald a. Nordhausen, Franke a. Eisleben. Hr. Lehrer Herling a. Neuwurp.

Englischer Hof: Hr. Dr. Pfarrius u. Hr. Gymnas. Deichmann a. Cöln. Hr. Diakonus Kirchner a. Grimma. Hr. Amtm. Fittig a. Grimmitschau. Die Herrn. Kaufm. Tausch a. Berlin, Reichenhach u. Diner a. Magdeburg, Vogelmann a. Dessau, Wehgt, Meht u. Brook a. London.

Goldnen Löwen: Hr. Superintendent Boyde m. Sohn a. Bitterfeld. Hr. Insp. Stein a. Lützschena. Fräul. Piehch a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Fromm a. Danzig, Wollmann a. München. Hr. Dekon. Raschke a. Polwitz. Hr. Gutsbes. Schubert a. Coswig.

Schwarzen Bär: Die Herrn. Kaufm. Jähner a. Naumburg, Freise a. Berlin, Schröder a. Sangerhausen, Dönhof a. Potsdam, Krauß a. Eisenberg.

Goldne Kugel: Frl. Bastrow u. Frl. Zeiger a. Berlin. Hr. Conditon Juon a. Liebau. Hr. Diakonus Wölbling a. Zeizen. Hr. Kaufm. Rubert a. Elbern. Hr. Dekon. Mehler a. Golzern. Hr. Klempnermstr. Sihn u. Hr. Zimmermstr. Glomann a. Bremen.

Zur Eisenbahn: Hr. Partik. Kalinsky a. Moskau. Hr. Gastwirth Leudloff a. Aurich. Hr. Dr. med. Franke m. Fam. u. Hr. Kaufm. Schmidt a. Berlin. Hr. Bau-Conduct. Gehre a. Breslau. Hr. Partik. Lippolt a. Danzig. Die Herrn. Kaufm. Stolle u. Lange m. Gem. a. Magdeburg.

Bekanntmachungen. Winkelschriftsteller.

Warnung.

Wir erhalten jetzt so häufig von Winkelschriftstellern verfaßte Eingaben, daß wir uns veranlaßt finden, hierdurch bekannt zu machen, wie auf Vorstellungen, welche nicht von den Parteien selbst kundbar angefertigt oder von Justiz-Commissarien unterschrieben sind, keine Verfügungen werden erlassen werden. Wir haben die Einrichtung getroffen, daß täglich Vormittags 9—1 Uhr in unserer Anmeldestube, 1 Treppe hoch Zimmer Nr. 10, ein Beamter bereit ist, Anträge, Klagen und Beschwerden, — letztere auch dann, wenn sie über unser Verfahren beabsichtigt werden — von allen Denjenigen aufzunehmen, welchen die zur schriftlichen Abfassung solcher Vorträge erforderliche Geschicklichkeit abgeht. Wider die unbefugten Winkelschriftsteller, welche bei ihrer mangelhaften Befähigung durch ihr Treiben das betreffende Publikum Vermögensnachtheile aussetzen und Unfrieden säen, werden wir stets unnachlässig mit Strafen vorgehen.

Halle a./S., am 29. September 1847.
Königl. Land- u. Stadtgericht.
v. Koenen.

Nothwendiger Verkauf beim

Königl. Preuß. Land- u. Stadtgericht zu Halle a. d. S.

Das zu Lieskau belegene, den Hartmann'schen Erben gehörige und im Hypothekenbuche von Lieskau sub Nr. 11 eingetragene Kossathengut nebst Zubehör, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 1398 Thlr. 23 Sgr. 11 1/2 Pf., soll

am 23. Januar 1848 Vormittags
11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Bennhold meistbietend versteigert werden.

10,000—20,000 Thlr. Kapital-Forderungen zu 4 pCt. Verzinsung und ausgezeichnetster Sicherstellung werden zu cediren gesucht und Offerten unter Chiffre W. E. R. poste restante Weissenfels erbeten.

Zwei 6jährige braune Wallachen, starke gesunde Arbeitspferde, und 2 fette Schweine stehen zum Verkauf bei

Stoye in Domniz.

Verkauf eines Erbrichterergutes.

Dasselbe, welches über 300 Morgen Areal an Feld (größtentheils Raps- und Weizenboden), Wiesen und Holz, sowie auch eine bedeutende Torfgräberei enthält, auszugsfrei ist und wenig Abgaben hat, soll mit der diesjährigen vorhandenen Erndte und allem vorhandenen Wirtschaftszinventarium an Vieh, Schiff und Geschirr, sofort verkauft werden. Forderung 18,000 Thlr., Anzahlung 6—8000 Thlr. Nähere Auskunft ist zu ertheilen beauftragt
C. G. Schneiderheinze
in Jessen.

Zeugniß über Blasebälge.

Den so vielfachen Belobungen der von Herrn Fr. Lange in Halle gefertigten Blasebälge stimme auch ich mit vollem Rechte bei, indem ein von ihm mir gelieferter Balg meine ganze Zufriedenheit erhalten hat.

Der Schmiedemeister C. Rehbaum
in Erdeborn.

Eine gesunde Amme wird gesucht von der Hebamme Beck, Schulgasse Nr. 140.

Einen Burschen von ordentlichen Eltern sucht der Schlossermeister Stauder, Leipzigerstraße Nr. 299.

Ich wohne jetzt auf dem Neumarkt, Geiststraße Nr. 1288 im Hause des Herrn Destillateur Seyffart.

Dr. Graefe, prakt. Arzt.

Verkauf. Ein Landgut mit guten Gebäuden, 150 Morgen Feld, Holz und Wiesen, auch 2 Schenkwirtschaften, welche für 300 Thlr. verpachtet sind, steht für 12,000 Thlr. mit 5000 Thlr. Anzahlung durch den Commissionair W. Gähler in Scheuditz zu verkaufen.

Große Holz-Auction.

Die zum Nachlaß des Herrn Holzhändlers Chr. Fost alhier gehörigen gegen 5000 Thlr. abgeschätzten Holzwaaren, als: 1500 Stück Stämme div. Langhölzer, Röhr- und Schneidestämme aller Gattungen bis 48 Ellen Länge und 3 bis 8 Zoll und von 9 bis 14 Zoll Stärke, und einige 20 Schock Bretter, Bohlen und Latten,

sollen künftigen

27. Octbr. e. von Vormittags 9 Uhr an bei der Herrenmühle und dem Bade hier an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Weissenfels, am 4. October 1847.

Lorenz, Auktions-Comm.

Durch Familien-Verhältnisse veranlaßt, mich einem andern Wirkungskreise zu widmen, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, daß ich mein **Leinen-Commissions-Lager** von Herren **Friderici & Co.** in Leipzig aufgebe und meine sämtlichen Waaren zu den billigsten Preisen verkaufe.

Ich empfehle deshalb mein noch vollständig assortirtes Lager von **Damast-, Jacquard-, Zwillich-** und allen anderen Arten **Leinen-Waaren** zur gefälligen Beachtung.

C. G. Gebhardt,
Neunhäuser Nr. 199.

Am heutigen Tage errichteten wir am hiesigen Plage, am Kornmarkt Nr. 20 dem goldenen Löwen gegenüber, eine **Tuch- und Schnittwaaren-Handlung.**

Wir haben uns zur Pflicht gemacht, mit den **billigsten** Preisen prompte und reelle Bedienung zu verbinden, und empfehlen uns einem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf zur gütigen Beachtung.

Eisleben, den 5. October 1847.

J. C. Frankenbach & Co.

Einem hochachtbaren hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich meine unter heutigem Dato hierselbst (Markt Nr. 7) begründete **Putz- u. Modewaaren-Handlung**, welche stets eine **reichhaltige Auswahl** von eleganten Damenhütchen, Häubchen, Bändern, Stickereien, Handschuhen und vielen andern der neuesten Mode angehörigen Gegenständen darbieten wird, hiermit unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung ganz ergebenst.

Eisleben, den 6. October 1847.

Bernhardine Eckler.

Sonnabend den 9. d. M. Nachmittags 2 Uhr soll in dem Neumarktschen Schießgraben altes Bauholz und Fenster meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Die besten und frischesten bairischen **Malzbonbons** gegen Husten empfiehlt
C. L. Helm, gr. Steinstraße.

Daß ich meine Wohnung aus der Leipzigerstraße in die Promenade Nr. 1369 verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an; auch nehme ich wieder junge Mädchen, welche das Schneidern lernen wollen, mit und auch ohne Lehrgeld an.

Bertha Raue.